

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 39/Mrz 2014 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Florian Reichold, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

Frieden und Frauen – diese beiden unabdingbaren Themen bestimmten unseren Monat März. Mit dem Friedenstag am 5. März sowie der Vergabe des Friedenspreises wurde des Themas in Chemnitz auf würdevolle Weise gedacht. Und am Internationalen Frauentag, dem 8. März, beteiligte sich die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in besonderer Weise am Programm der Stadt Chemnitz. Sie machte durch eine Ausstellung darauf aufmerksam, wie Frauen für Freiheit und Menschenrechte gekämpft haben – und einen hohen Preis zahlen mussten. Heute setzen wir uns in Freiheit für die Gleichstellung ein und haben es weitaus einfacher. Gerade deshalb dürfen wir nicht vergessen, es zu tun.

Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese



Chemnitzer Friedenstag 5. März 2014

Die vielen Protest- und Gedenkveranstaltungen anlässlich des 5. März – dem Jahrestag der Bombardierung Chemnitz 1945 durch alliierte Truppen – nutzten 2014 zahlreiche Chemnitzer, um Gesicht für eine friedliche und tolerante Stadt und gegen Rassismus zu zeigen.

Bereits am frühen Nachmittag beteiligten sich ca. 150 Personen am Täterspurenrundgang. Von der Deutschen Bank am Falkeplatz ging es über den ehemaligen Standort der Synagoge auf dem Kaßberg weiter zum Polizeipräsidium, der einstigen Gestapo-Zentrale, bis zur Technischen Universität an der Straße der Nationen. Von dort aus waren während des Nationalsozialismus Chemnitzer Juden deportiert worden. An jeder Station lasen Schüler Texte vor, die den geschichtlichen Hintergrund erklärten. Es war ein sehr bewegender und nachdenklich stimmender Rundgang, der im kommenden Jahr eine Fortsetzung finden soll, wie die Veranstalter erklärten.

Auf dem Neumarkt gedachten am frühen Abend ca. 1.500 Chemnitzer der Opfer der Bombennacht. In ihren Reden machten Innenminister Markus Ulbig, Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und Theaterintendant Christoph Dittrich deutlich, dass es angesichts der jüngsten Ereignisse um die Erstaufnahmeeinrichtung nach wie vor wichtig ist, für Mitmenschlichkeit und gegenseitigem Respekt einzustehen.

Dass auch Neonazis immer wieder versuchen, das historische Datum für ihre Zwecke zu missbrauchen, zeigte der Aufmarsch von ca. 250 Rechtsextremen am Goetheplatz am Abend. Kurzfristig wurde deren ursprünglich durch die Innenstadt geplante Route in den Stadtteil Kappel verlegt. Doch auch die Anmelder der Gegendemonstrationen planten um. Die Demonstrationen von DGB, ver.di, Studentenrat und dem Bündnis „Chemnitz nazifrei“ trafen schließlich zusammen und blockierten so die Aufmarschstrecke der Rechtsextremen. Nach ca. 800 Metern hieß es deshalb für sie: Kehrt! Marsch!

Der 5. März 2014 in Chemnitz zeigte einmal mehr, dass alle Gedenk- und Protestveranstaltungen ihre Berechtigung haben.



Täterspurenrundgang im Innenhof der TU Chemnitz, Straße der Nationen



Demonstration des Deutschen Gewerkschaftsbunds



Ausstellung „Das Frauengefängnis von Hoheneck“

„Hoffentlich schauen sich diese Ausstellung auch unsere jungen Menschen an. Es ist wichtig, dass diese Zeit nicht vergessen wird.“ – „Einfach ergreifend!“ – „Die Ausstellung ist sehr interessant. Ich frage mich nur: Was ist aus diesen Aufseherinnen geworden? Ob sie sich wenigstens schämen für ihre Untaten?“

So lauten drei der vielen Einträge im Gästebuch zur Ausstellung „Das Frauengefängnis von Hoheneck“, die vom 17. Februar bis 8. März im Chemnitzer Rathaus zu sehen war. Die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Chemnitz um Peggy Szymenderski, Hanka Kliese und Sabine Sieble hatte die von der Heinrich-Böll-Stiftung konzipierte Ausstellung nach Chemnitz geholt. Sie portraitiert 25 Frauen, die zwischen 1950 und 1989 aus politischen Gründen im größten Frauengefängnis der DDR einsaßen.

Bereits zur Vernissage platzte der Ausstellungsraum fast aus allen Nähten. Über 70 Gäste waren gekommen, um der ergreifenden Geschichte von Zeitzeugin Ellen Thiemann zuzuhören. Sie verbrachte nach einem gescheiterten Fluchtversuch ab Mai 1973 zwei Jahre in der Stollberger Haftanstalt. Zum Abschluss der Ausstellung am 8. März konnte Hanka Kliese eine weitere Zeitzeugin befragen. Vor ca. 40 Gästen berichtete Sabine Popp über ihre Erlebnisse. Weil sie in nächtlichen Aktionen Parolen wie „Mauer weg“ oder „Wir fordern die Wiedervereinigung“ auf die Straße schrieb, wurde sie wegen „staatsfeindlicher Hetze“ 1979 zu fünf Jahren Haft verurteilt, die sie ab Ende 1980 in Hoheneck verbüßte.

Der große Besucherandrang – darunter auch weitere Zeitzeuginnen, Kameraden der Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS) sowie Mitglieder des Fördervereins „Gedenkstätte Stollberg – Frauenhaftanstalt Hoheneck e.V.“ – belegen das nach wie vor große Interesse an diesem dunklen Kapitel DDR-Geschichte, welches sich unmittelbar vor den Toren der Stadt Chemnitz abspielte. Die ASF Chemnitz hat sich bereits in der Vergangenheit diesem Thema intensiv gewidmet und wird dies auch weiterhin tun.



Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig besuchte die Ausstellungsvernissage mit Zeitzeugin Ellen Thiemann



Hanka Kliese im Zeitzeugengespräch mit Sabine Popp



ASF ehrt Julia Wunsch von der LAG Inklusion in Sachsen

„Frauen leben Vielfalt“ – das dem so ist, bewies die Frauentagsveranstaltung der Stadt Chemnitz und des Netzwerks der Fraueninitiativen Chemnitz. 100 engagierte Chemnitzerinnen, darunter Musikschulleiterin Nancy Gibson, Tierparkchefin Anja Dube sowie viele Frauen aus Vereinen und Verbänden, feierten am 14. März im Kraftwerk. Das Motto des Abends war auch insofern Programm, dass Frauen aus den Chemnitzer Partnerstädten Düsseldorf, Usti nad Labem, Akron, Tampere, Ljubljana, Mulhouse und Taiyuan mitfeierten. All diese Frauen wurden in dem Film „Dieser eine gemeinsame Tag“ von Beate Kunath portraitiert, der an dem Abend aufgeführt worden ist. Sie alle verbindet ihr Geburtsdatum, der 18. September, und dass jede im Leben ihre Frau steht.

Im Anschluss ehrten drei Chemnitzer Fraueninitiativen engagierte Frauen, die oft unbemerkt und im Stillen Bedeutendes für Andere bewegen. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) Chemnitz ehre mit Julia Wunsch die 1. Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Inklusion in Sachsen. Hanka Kliese sagte in ihrer Laudatio: „Julia Wunsch hat sich durch ihre beharrliche Art in Sachen Inklusion Respekt erarbeitet. Der Landesbeauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung, Stephan Pöhler, hat sie in die Jury zum Inklusionspreis berufen. Die Staatsregierung zieht sie schon lange zu Rat und kommt an ihr nicht mehr vorbei. Ich frage mich, warum wir so lange an ihr vorbei gekommen sind und sie für ihr Engagement nicht eher gehört haben.“



Hanka Kliese und Sabine Sieble mit der 1. Sprecherin der LAG Inklusion in Sachsen, Julia Wunsch



Frauen wählt!

Rund um den Internationalen Frauentag erinnerten zahlreiche Frauen, darunter die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Chemnitz Bettina Bezold daran, dass sich vor nicht einmal hundert Jahren, Frauen das Wahlrecht erkämpft haben. 1918 durften in Deutschland Frauen erstmals wählen und gewählt werden. Diese Recht dürfen wir nicht preisgeben; wir sollten es nutzen: Deswegen: Frauen wählt – zur Kommunal- und Europawahl am 25. Mai sowie zur Landtagswahl am 31. August 2014! Männer auch!

Antennen auf dem Kopf – Verleihung des Chemnitzer Friedenspreises

Der Chemnitzer Friedenspreis wurde am Vorabend des 5. März zum elften Mal verliehen. Im festlichen Rahmen, musikalisch untermalt von Schülern der Städtischen Musikschule, verlieh die Jury mit Egmont Elschner und Hartwig Albiro insgesamt vier Preise: Den ersten Preis an den "Interkulturellen Garten", Preis zwei für das inklusive Theaterprojekt "Standpunkte" der Kunstfabrik und Preis drei für das "Balkonballett" in einem Hochhaus auf dem Rosenhof. Den Sonderpreis erhielt das Ehepaar Lehmann für ihr 25jähriges Friedensengagement in Markersdorf, nicht zuletzt für ihre regelmäßige Bereicherung der "Tage der jüdischen Kultur".

Für Hanka Kliese als Jurorin war es besonders erfreulich, dass das von ihr und ihrem Jurykollegen Alexander Dierks besuchte inklusive Theaterprojekt bei der Abstimmung den zweiten Preis erreichte. In der Laudatio zitierte die Landtagsabgeordnete aus einem Essay Christoph Schlingensiefels über dessen Erfahrungen mit inklusiven Theaterprojekten und geistig behinderten Menschen auf der Bühne: "Sie haben Antennen auf dem Kopf, die bei uns schon längst abgeknickt sind." Erfreut über den Preis waren nicht nur die Teilnehmer aus der Kunstfabrik, sondern auch JVA-Chefin Eike König-Bender, denn das inklusive Theaterstück wird auch durch Frauen aus der Justizvollzugsanstalt bereichert. Das ist der einfache Frieden.



Hanka Kliese (2.v.r.) mit den Teilnehmern und Preisträgern des inklusiven Theaterprojekts



Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Geschenk – Diskussion im Gestus Gehörlosenzentrum

„Auf dem Weg zur Inklusion“ stand auf der Einladung für eine Diskussionsrunde im Gestus-Gehörlosenzentrum. Und was wäre ein besserer Wegbereiter als ein modernes sächsisches Inklusionsgesetz – wie es von den Fraktionen SPD und DIE LINKE im Sächsischen Landtag vorgelegt worden ist. Im Gestus stellten Hanka Kliese und ihr Kollege Horst Wehner (MdL, DIE LINKE) den Entwurf des Sächsischen Inklusionsgesetzes vor. In der anschließenden Diskussion stand zudem Stephan Pöhler, Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Rede und Antwort. Sicherlich bleiben den ca. 30 Zuhörern seine Worte „Das Integrationsgesetz in Sachsen ist untauglich“ in Erinnerung. Umso mehr verwundert es, dass der SPD-LINKE-Gesetzesentwurf von den Fraktionen von CDU und FDP in erster Lesung sowie in allen beratenden Ausschüssen im Landtag abgelehnt worden ist. Die oftmals vorgetragene Begründung, Inklusion koste (zu) viel, ließen Hanka Kliese und Horst Wehner nicht gelten. Sie stellten dar, dass es eine Frage des (politischen) Wollens und auch der Umverteilung finanzieller Mittel sei, Menschen mit Behinderung selbstbestimmt und gleichberechtigt teilhaben zu lassen. Beide Landtagsabgeordnete verdeutlichten zudem, dass Politik nur den Rahmen stecken könne. Vielmehr können und müssen alle daran mitwirken, die UN-Behindertenrechtskonvention und den Gedanken der Inklusion mit Leben zu füllen. „Sehen Sie die Konvention als Geschenk und uns alle in der Position, das Geschenk auszupacken“, ermunterte Hanka Kliese deswegen die Gäste.



V.l.n.r.: Horst Wehner, Hanka Kliese, Stephan Pöhler und Moderator Michael Willnecker vom DGB



Neues von der Erarbeitung eines Lokalen Teilhabeplans für Menschen mit Behinderung

Seit Ende letzten Jahres arbeiten acht Projektgruppen unter Leitung der Behindertenbeauftragten Petra Liebetrau an einem Lokalen Teilhabeplan für Menschen mit Behinderung (siehe politik.offen-Newsletter vom Dezember 2013). Die Mitglieder der Projektgruppe „Gesellschaftliche und politische Teilhabe“, die von der Leiterin der Geschäftsstelle des Chemnitzer Stadtrats, Beate Frech-Döring, und Sabine Sieble koordiniert wird, trafen sich am 18. Februar. Die vier Arbeitsgemeinschaften Wahlen, politische Parteien und Gremien, Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Vereinen und Verbänden stellten dabei eine erste Bestandsanalyse vor. Einiges ist bereits barrierearm (z.B. die städtischen Einwohnerversammlungen), so dass Menschen mit Behinderung teilhaben können. In anderen Bereichen gelingt selbstbestimmte Teilhabe noch nicht. Nun gilt es in allen Projektgruppen, Maßnahmen für eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu definieren sowie personelle Verantwortlichkeiten und zeitliche und finanzielle Verbindlichkeiten zu bestimmen. Im September soll der Lokale Teilhabeplan dem Stadtrat vorgelegt werden.



Frühlingserwachen in der Bibliotheca Albertina – Ausstellung „In Römers Garten“

Rudolph Benno von Römer war Abgeordneter des Sächsischen Landtages. Doch er hinterließ seiner Nachwelt weitaus Prachtvolleres und Bunteres als Landtagsreden. Seine wertvolle Pflanzenbuchsammlung vermachte der 1871 verstorbene Mandatsträger der Leipziger Universitätsbibliothek. Dort leuchten die erstaunlich gut erhaltenen Pflanzen aus exotischer und heimischer Provenienz in einem abgedunkelten Ausstellungsraum dem erstaunten Betrachter entgegen. Zu verdanken ist das Frühlingserwachen im Inneren der Bibliothek Professor Dr. Ulrich Johannes Schneider und seinem Team, welche die Schätze aus dem Nachlass Römers zu Tage beförderten. Einige Bände sind über eine Millionen Euro wert. Doch die beeindruckende Ausstellung selbst wurde mit ganz geringen finanziellen Mitteln bewerkstelligt. Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter beteiligten sich an diesem "Low-Budget-Projekt", das in seiner Wirkung reich und kostbar ist. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei der Projektleitung für die Einladung zu diesem Bibliotheksbesuch der besonderen Art.



Neues vom Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. – Mitgliederversammlung wählt neuen Vorstand

Der Verein Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. hat am 17. März 2014 turnusgemäß Vorstandswahlen abgehalten. Die Mitglieder wählten den Chemnitzer Rechtsanwalt Jürgen Renz zum neuen Vorsitzenden. Ihm zur Seite stehen vier StellvertreterInnen: Der Schulleiter Roland Langhof sowie der Bundestagsabgeordnete Frank Heinrich wurden in ihren Ämtern bestätigt; neu im Amt sind die Landtagsabgeordnete Hanka Kliese sowie die Studentin Sophie Augustin. Als Schatzmeister wurde der Kaufmann Ulf Bode gewählt.

Der bisherige Vorsitzende Dr. Clemens Heitmann hat sich aus dem Vorstand des Vereins verabschiedet und ist aus persönlichen Gründen nicht wieder zur Wahl angetreten. Der Vorstand dankt Herrn Heitmann für sein großes Engagement, mit dem er die Arbeit des Vereins seit seiner Gründung im Jahr 2011 maßgeblich vorangetrieben hat. Er wird dem Verein und v.a. seinem Anliegen weiterhin verbunden bleiben.

Jürgen Renz will mit seinem Vorstandsteam und den Mitgliedern die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortführen. Insbesondere möchte er die Öffentlichkeit über die Geschichte des Haftortes informieren sowie weiter für die Erhaltung der brachliegenden Gefängnisbauten eintreten. Dazu wird der Verein am 3. Mai 2014 wieder an der Chemnitzer Museumsnacht teilnehmen. Darüber hinaus werden auch weiterhin auf Anfrage Führungen mit Zeitzeugen auf dem Gelände des ehemaligen Gefängnisses angeboten.



Das ehemalige Gefängnis auf dem Chemnitzer Kaßberg



Stadtteilanalyse 2013 – Wo steht der Brühl?

Es ist schon gute Tradition, dass im 1. Quartal eines jeden Jahres Wolfgang Hähle, der Gemeinwesen Koordinator für das Stadtgebiet Brühl, Ebersdorf und Hilbersdorf, die Ergebnisse der Stadtteilanalyse präsentiert. In kleiner Runde stellte er die Entwicklungen der Einwohnerzahlen, der Belegungsgrade in einzelnen Wohnquartieren sowie aktuelle Trends vor. Die „Bilder des Jahres“ veranschaulichten die Entwicklungen rund um den Brühl zusätzlich. Sie zeigten sowohl die schönen Gebäudesanierungen auf dem Boulevard, als auch jene Ecken, in denen noch Bedarf zur Aufwertung von Wohnvierteln besteht. So weist beispielsweise das Karree 18 zwischen Lerchenstraße und Bahngleisen null Prozent Belegung auf, viele Häuser sind dem Verfall preisgegeben. Hingegen ist das gegenüberliegende Karree 17 zu 88 Prozent bewohnt. Auch die Flut im Juni 2013 hat im nördlichen Teil des Stadtgebiets Schäden hinterlassen, die es zu beheben gilt. Die Nachfragen der Gäste der Brühlrunde drehten sich im Anschluss um die Verkehrs- und Parksituation auf dem Brühl. So soll bereits ab April 2014 eine verkehrsberuhigte Zone zwischen Hermann- und Elisenstraße entstehen. Ein Sicherheitskonzept für die Grundschulkinder der Rosa-Luxemburg-Schule wird im Verkehrskonzept enthalten sein.



Bald für Autoverkehr freigegeben?

